

Der Arbeiter

(Halberkämpfer Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wernigerode halbtägig 1. März einschließl. Wernigerode, bei Selbstabholung 30 Pfennig, Brieflich 1. September und vom 1. Oktober ab 40 Pfennig, ansonsten 50 Pfennig. Abgabe für den Postamt 48 Pfennig. Verlag: Verlagsbuchhandlung Wernigerode 15 Pfennig. Abgabe für den Postamt 48 Pfennig. Abgabe für den Postamt 48 Pfennig. Abgabe für den Postamt 48 Pfennig.

Wernigerode halbtägig 1. März einschließl. Wernigerode, bei Selbstabholung 30 Pfennig, Brieflich 1. September und vom 1. Oktober ab 40 Pfennig, ansonsten 50 Pfennig. Abgabe für den Postamt 48 Pfennig. Abgabe für den Postamt 48 Pfennig. Abgabe für den Postamt 48 Pfennig.

Nr. 207.

Dienstag, 4. September 1928.

3. Jahrgang.

Gewerkschaftsjugend in Hamburg.

Ein gewaltiger Auftakt zum deutschen Gewerkschaftskongress.

Hamburg, 3. September. (E.F.) Tausende und aberausende von Anhängern der freien Gewerkschaftsjugend trafen am Sonntag in Hamburg. Aus Leipzig allein waren 1000 jugendliche Gewerkschaftler, aus ganz Sachsen etwa 2-3000 da. Hamburg deutsches Tor zur Welt, Hamburg, wo die freie Gewerkschaftsbewegung so großen Erfolg erlebt hat.

Der erhebliche Anhang der Jugend nach Hamburg war den kommunikativen Drahtziehern ein Dorn im Auge. Sie verurteilten deshalb schon am Sonntag, den Anhängern der freien Gewerkschaftsbewegung den Besuch in Hamburg zu verweigern. Vor dem Hamburger Gewerkschaftsausschuss führten sie Krawalle auf, als die Gewerkschaftsjugend nach dem Vorlesenden des Hamburger Ortsauschusses und dem Jugendsekretär begrüßt werden sollte. Die kommunikativen Attende am Sonntag hat die Gewerkschaftsjugend am Sonntag alarmiert. Die von ihr veranstaltete Kundgebung war für die gewerkschaftliche Arbeiterschaft eine große Vergnügung. Im Anschluss an die erforderten künstlerischen Darbietungen der verschiedenen Jugendabteilungen der Organisationen marschierten am Sonntag vormittag etwa 25.000 jugendliche Gewerkschaftler zum Hamburger Rathaus.

Ein Zeichen der Zeit nannte sie Paris bei seiner Anrede diese Kundgebung. „Wer hätte vor 20 Jahren“, so fragte der Vorlesende des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes, „eine solche Kundgebung vor dem Hamburger Rathaus und gleichzeitig die Rede eines Gewerkschaftsführers vom Rathaus aus für möglich gehalten? Die Kundgebung zeigt, daß die Gewerkschaften gemaltig Fortschritte gemacht haben, daß eine neue Zeit da ist. Gewerkschaften und Jugend gehen untrennbar. Die Gewerkschaften haben für den Aufstieg der Arbeiterschaft in den letzten Jahren gewaltige Anstrengungen gemacht. Sie haben der Jugend mehr Freiheit, besseren Urlaub erteilt und sie werden alle Kräfte einsetzen, um Urlaubserfolge, Ferienreisen und damit die Dinge, die für die Entfaltung der Jugend von Bedeutung sind, in der bestmöglichen Weise zu fördern. Die Gewerkschaften sind daher die starke Antenne der Gewerkschaften an den Rufen der Jugend, daher ihr Kampf für den Aufstieg der Jugend.“

Anschließend begrüßte Salzenbach zum Internationalen Gewerkschaftsbund die Jugend. Er wies u. a. darauf hin, daß vom 10. bis 15. September ein großes Jugendkongressprogramm aufgestellt worden ist, für dessen Verwirklichung sich die freien Gewerkschaften aller Länder einsetzen werden.

Was die Kommunisten verderben wollen, wurde für Tausende junger Seelen ein aufreibendes, leuchtendes Erlebnis, ein bunter und stimmungsvoller Auftakt, zu dem heute beginnenden Gewerkschaftskongress. Was tätiges Urteil werden sollte, wurde eine

gangsvolle Dauerfeier, die so manchen alten Gewerkschaftler das Herz höher und schneller schlagen ließ.

Genfer Auftakt.

Genf, 3. Sept. (Eig. Funtim.) Am Sonntagabend kurz nach 8 Uhr kam der Reichsanwalt Hermann Müller mit der deutschen Delegation hier an. Eine ¼ Stunde später brach mit der französischen Delegation. In Begleitung des Reichsanwalters befand sich der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller. Die Ankunft ging ziemlich unbeschadet vor sich. Außer der deutschen Delegation und deutschen Journalisten hatten sich etwa 100 Reichler auf dem Bahnhof eingefunden.

Für die Präsidentenwahl, die heute stattfindet, wird aus ausschließlicher Kandidat der dänische Gesandte in Berlin, Schlegel genannt. Die Chinesen legen eine Erklärung vor, die dem Reichsanwalt stellen werden. Sie begründen ihren Antrag mit dem Regierungsvertrag in China. Durch diesen Anspruch wird die Reichsanwalt, die ferner durch die spanischen Ansprüche schon schwierig ist, noch mehr kompliziert werden. An den beiden ersten Tagen der Volleröffnung werden, wie üblich, die Vizepräsidenten und die Kommissionsvorsitzenden gewählt.

Amundsen ist tot.

Trümmer des Flugzeuges aufgefunden.

Ein in Tromsø (Schonen) eingetroffener Fischdampfer führte einen zwei Meter langen Schimmer einer Flugmaschine an Bord. Die Untersuchung ergab, daß es sich um Trümmer von Amundsens „Latham“ handelt.

Rosenlagen, 3. Sept. (Eig. Funtim.) Der in der Nähe der norwegischen Küste aufgefundenen Schwimmlinien ist als ein Reststück des von Amundsen benutzten Flugzeuges erkannt worden. Amundsen ist nunmehr endgültig aufgefunden worden. Wie sich das Unglück zugetragen hat, dürfte niemals genau aufzuklären sein. Die Schwimmlinien nehmen an, daß Amundsen schon ein beträchtliches Stück nach den Bäreninseln unterwegs war, als er durch Stürme an den Wotoren zur Rückkehr gezwungen wurde. Vermutlich sei er dann in der Nähe der norwegischen Küste in Nebel gefahren, die ihn zu einer Kollision gezwungen haben. Die „Latham“ dürfte dabei mit großer Geschwindigkeit auf die aufgereiste See aufgeschlagen und zertrümmert worden sein.

Flugzeug-Katastrophe in Frankreich.

Der französische Handelsminister mit fünf weiteren Personen im Flugzeug verbrannt.

Paris, 3. Sept. (Eig. Funtim.) Der französische Handelsminister Bonaux, der am Sonntagabend nach dem Anbruch von Bonaux in Göttingen weiste, ist am Sonntag vormittag 9.15 Uhr mit einem Flugzeug tödlich verunglückt. Bonaux ist bestattet, sich von Toulouse zu einer Flugveranstaltung nach Clermont-Ferrand zu begeben. Das Flugzeug, das von einem bekannten französischen Piloten geführt wurde, hatte kaum den Flugplatz verlassen, als er in Brand geriet und abstürzte.

Sämtliche sechs Insassen verstarben innerhalb weniger Minuten. Bonaux wird am seiner Panzernarbe verbrannt wiedererkannt.

Bonaux, dem als Handelsminister das gesamte französische zivile Flugwesen unterstand, ist in letzter Zeit wegen der vielen Unfälle innerhalb der französischen Verkehrsfliegerei wiederholt scharf angegriffen. Kurz vor seinem Untergang sagte er folgende Worte: „Man behauptet, daß ich niemals ein Flugzeug bestiegen habe und daß die Flieger, nach ich mich einem Apparat näherte, immer sehr besorgt seien, mich gegen Gefahren zu schützen. Sie seien, daß mich eine Quittung keineswegs schreckt!“

Zwei Minuten darauf lag er tot am Boden.

Die Leiche des so tragisch um Leben gekommenen Handelsministers wurde am Sonntagabend in die Kapelle des Kremlenbaues von Toulouse überführt. Die Beisetzung wird am Mittwoch auf Staatskosten erfolgen. Bonaux bestattet noch heute oder am Dienstag einen Kabinettsturz einzuberufen, um die Einzelheiten der Beerdigungszeremonien festzulegen und auch die Frage der Beerdigungsorts des Ministers beraten zu lassen.

Der Bonaux, von dem Unglück in Kenntnis zu setzen, Frau Bonaux befand sich mit ihren Kindern auf einem Ausflug, so daß die Nachricht ihr erst am Abend gemeldet wurde. Sie brach weinend zusammen. Bonaux hinterließ drei Söhne.

Die Auslagen der Angehörigen über die Katastrophe gehen in wichtigsten Einzelheiten auseinander. Nach der einen Version hatte der Apparat schon beim Start Schwierigkeiten, vom Boden loszukommen, angeblich überstieg er sich plötzlich und stürzte in letzterem Fall zu Boden, wo durch die Heftigkeit des Aufpralles die Besatzungsdarsteller erschlagen wurden. Nach der anderen Darstellung ist der Sturz glatt verlaufen. In 500 Meter Höhe soll dann plötzlich eine Stichflamme aus dem

Motor geschlagen sein, die innerhalb weniger Minuten den Benzin tankt, jedoch das Flugzeug in Flammen gehüllt zu Boden stürzte.

An der Gestalt Frankreichs ist es das zweite Mal, daß ein aktiver Minister einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen ist. Am 20. September 1911, ebenfalls an einem Sonntag, wurde der damalige Kriegsminister Bertheaux auf dem bei Versailles gelegenen Flugplatz von dem Propeller eines Doppeldeckers auf der Stelle getötet. Der damalige Ministerpräsident Poincaré, der sich neben Bertheaux auf der Ehrentribüne befand, wurde schwer verletzt.

Bonaux, der Mitglied der Republikanischen Linken war, galt als einer der besten Kenner des Budgets und der Finanzen. Poincaré berief ihn im Jahre 1924 zum ersten Male in die Regierung als Finanzminister. Im Jahre 1926 trat er als Handelsminister in das Kabinett der nationalen Einheit ein. Neuerdings hat sich Bonaux, der von Bouche geleiteten Gruppe im Parlament angehörte.

Verfürgung in Paris.

Paris, 3. Sept. (Eig. Funtim.) Der furchtbare Tod des Handelsministers Bonaux hat in der französischen Öffentlichkeit ungeheuren Eindruck gemacht. Ein wahrer Sturm der Entrüstung ist daher heute durch die gesamte Pariser Presse. Einmütig ist die Forderung nach einer vollkommenen Revision des Flugwesens und nach der Gewährung eines allen verantwortlichen Flugministers. „Der Mord an unserm Flieger“, schreibt der „Populaire“, „scheint mit den zahllosen Menschenopfern von Angoules bis Drouin nicht genug gemacht zu haben. Das verantwortliche Haupt mußte fallen und zwar bei einem banal bedeutungslosen Flug, um unsere Fliegerei in den Augen des Auslandes reiflos mit französischer Väterlichkeit zu bedecken. Der Militarismus hat das Flugwesen in Frankreich getötet. Wir müssen auf alles größere Flugunternehmen verzichten. Wir müssen uns zunächst jedes größeren Flugunternehmens stellen wir auch das Verbot, ein bis wir jenen Grad von Sicherheit erreicht haben, der anderswo selbstverständlich ist. Unsere Flugzeuge sind wahre Wackertische und werden im Frieden genau so viel Opfer wie im Kriege.“ Vorausichtlich wird im nächsten Kabinett ein neuer Handelsminister und ein selbständiger Luftminister bestellt werden.

Die Panzerkreuzer-Debatte.

Von Paul Böbe.

Nach wie der Meinung ist, daß die Anliege eines Volkstschusses über den Bau von Kriegsschiffen ein ganz verfehlter Plan ist, der nur mit einer Stärkung der Freunde des Baues enden wird — war nicht einmal für die Fürstentümlichkeit die erforderliche absolute Mehrheit zu erreichen, dann erst recht nicht in diesem Falle — auch wer also diesen Weg für viel verspricht hält, muß dabei bleiben, daß die Sozialdemokratische Fraktion eine klare Entscheidung über den Weiterbau des Panzerkreuzers herbeiführen muß. Sie hätte sich für sofort abzugeben an einer Majoritätsentscheidung und hätte es sich für vollkommen zu rechtfertigen, daß Mitglied des Reiches in der gegenwärtigen Zeit dem Wohnungsbau, der Kinderpeinigung, der Bauernhilfe zugeführt werden, statt dem Bau von Panzerkreuzern. Schließlich bei der Entscheidung über die zweite Rate für den Schiffbau muß also ein entsprechender Vorstoß gemacht werden, der unumkehrbare Berechtigung hat, als der militärische Wert des geplanten Kreuzers in Sachkenntnis selbst auf Stärkte umstritten ist. Auch von diesem Standpunkt aus gesehen ist es vorzuziehen, etwaige 5-6 Millionen Markt zu vertieren, die hier in den Bau gesteckt sein können, als 84 Millionen in einer Reihe von Jahren nutzlos zu verwenden. Vielleicht gelingt es doch noch, eine Mehrheit des Reichstages aus diesen laudablen Gründen zu unserer Anknüpfung zu bekommen.

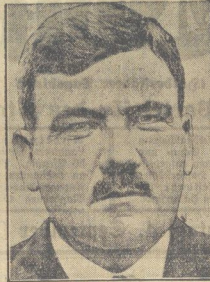
Vorläufig ist es ein Irrtum, wenn behauptet wird, daß der neue Reichstag eine höhere Mehrheit gegen den Panzerkreuzer besitze. Melben die Parteien bei ihrer früheren Zustimmung kann sich für den Kreuzerbau 78 Reichstagsmitglieder, 61 Reichstagsabgeordnete, 45 der Deutschen Volkspartei, 23 der Wirtschaftspartei, 17 Wagnen 13 Christliche Bauern, 12 Nationalsozialisten, 22 gegen sind 153 Sozialdemokraten, 25 Demokraten, 54 Kommunisten. Das sind 249 Reichstagsmitglieder, für den Bau 232, also knapp die Hälfte der Entscheidung von 8 Angehörigen der Deutschen Bauernpartei und 2 Aufbegehren. Von diesen hätten im alten Reichstag 2 gegen den Panzerkreuzer gestimmt, aber auch wenn jetzt 10 dagegen stimmten, bliebe eine Mehrheit für den Kreuzer vorhanden. Es ist nämlich ein Irrtum, anzunehmen, daß die Wirtschaftspartei gegen den Kreuzer gestimmt hätte. Das ist in der Vergangenheit nicht geschehen und wird, wie mir von der Führung berichtet worden, auch in Zukunft nicht geschehen. Erwunden ist die Mehrheit zu sein, daß wir das Recht haben, zu entscheiden, ob der neue Reichstag dem Bau des Panzerkreuzers tatsächlich weiterbefreien will, und es ist nicht einzuwenden, weshalb man diese Präzision nicht vornehmen soll. Die Sozialdemokratie muß vor aller Welt und vor ihren eigenen Anhängern durch eine klare Abstimmung bekunden, daß sie ihre Auffassung über die Rüstungen nicht geändert hat. Gewiß ist der Panzerkreuzer keine Vermehrung unserer militärischen Rüstung, deren Umfang von dem Vertrag endgültig bestimmt ist, sondern der Ersatzbau für einen der Überbelegung entgegengesetzten historischen Kreuzer. Aber das war unsere Partei auch vor der Entscheidung der ersten Rate im Reichstag bekannt und die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß es zuzunehmender Aufsehen gibt, die wichtiger, dringender und wichtiger sind als dieser Bau.

Freilich müßten wir uns mit der Möglichkeit abfinden, daß trotz unserer klaren Abstimmung die Mehrheit auf die andere Seite fällt und daß dies bestimmte Konsequenzen haben kann. Dann würde ich den Parteifreunden zu bedenken geben, daß wir zwar in der Panzerkreuzerfrage absolute Klarheit herbeiführen und unsere Standpunkt fest und unverrückbar vertreten müssen, daß dieser Kreuzer aber nicht die einzige Frage ist, die wir zu entscheiden haben. Es heißt doch das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn in manchen Zusammenhängen behauptet wird, die bisherige Regierungstätigkeit schließt mit einem Punkt ab. Man soll auch in veränderlichem Unmut nicht ungerührt sein, denn das ist die einzige Möglichkeit. Wenn wir einmal auch gelohnmäßig rechnen wollen, so ergibt sich das folgende Bild:

Wir senten die Lohnsteuer um circa 130 Millionen Markt. Das ist für den einzelnen Steuerzahler freilich nicht sehr wirksam, aber insgesamt ist das doch kein Bagatel. Wir haben lange Kämpfe um die Aufhebung der Zölkernsteuer und die Reichsteuer gestiftet — die Kommunisten übergeben circa 20 Millionen Markt ein. Wir haben die Aushebung der Reifensülförge in einem Umfang erreicht, der dem Reich etwa 70 Millionen Markt Ausgaben für die Unterfertigung jährlich auferlegt. Die Maßnahmen sind noch nicht völlig aufrehtend, aber es sind eben 70 Millionen Markt mehr für die Arbeiterklasse durchgeföhrt. Wir haben durch die Zinsen etwa 3000 Gelanngen, politische und soziale, das ist logischer Teil sindigen, die Freiheit übergeben und auch die Amnestie war unmöglich ohne die Sozialdemokraten. Nur bei einem Teile stehen also bisher 130 Millionen Markt und 70 Millionen Markt mit 3000 Helfern, auf der anderen 93 Millionen Markt aus unterer Meinung auch veranschlagt werden, im Verhältnis zu dem, was wir erreicht haben und noch erreichen können, bleiben sie zahlenmäßig weit zurück. Daneben ist freilich der prinzipielle Gesichtspunkt für weitere Maßnahmen zu bedenken, aber jedermann kann sich an den Fingern abzählen, daß selbstverständlich mehr zu erreichen ist, wenn die Sozialdemokratie auf die Teilnahme an der Macht verzichtet und die Reichsdeputationsabteilung abtritt, als umgekehrt. Diese Berechnung ist also der Arbeiterklasse zum Geben, die Beteiligung zum Nutzen.

Demokratie in Mexiko.

Eine Volkshaft des Präsidenten Calles. — Der Präsident tritt zurück.



Präsident Calles.

Mexico-City, 2. September. (Eig. Draht.) Der mexikanische Staatspräsident Calles eröffnete am Sonnabend in Begleitung der Gouverneure aller Bundesstaaten und sämtlicher Generale der mexikanischen Armee das Bundesparlament mit einer in der Geschichte Mexikos einzig dastehenden und in ihrer Tragweite unvorstellbaren Volkshaft. Er beehrte seinen unumstößlichen Beschluß, aus dem Parlament auszusteigen und niemals wieder das höchste Staatsamt anzunehmen. Trotz dieses bis zu seinem

Tode unumstößlichen Entschlusses sei er jedoch im revolutionären und nationalen Interesse zu jeder Mitarbeit, gleichgültig, auf welchem Boden es auch sei, bereit. In diesem kritischen Moment, in dem Mexiko durch einen gewalttätigen Tod und ein durch freiwilligen Entschluß aus mangelnden Führernpositionen verfallend, biete sich für Mexiko Gelegenheit, aus einer immer von unzufriedenlichen Männern geführten Nation zu einer

Nation der Zivilisation und Gerechtigkeit zu werden. Seht sei eine einzigartige Gelegenheit, daß Mexiko für alle Zeiten mit dem System herrschender Einzelkämpfer aufhöre und an deren Stelle die öffentliche Meinung repräsentierende Gruppen und Institutionen setze. Mexiko setze sich dem Schicksal seiner Revolution. Das Parlament habe jetzt die Aufgabe, aus Mexiko eine wahre Demokratie zu machen.

In dieser unmissverständlichen Entschlossenheit wurde der Entwurf der Revolution und ihrer Ertragsgewinne oberster Grundgedanke sein. Toleranz gegenüber politischen Gegnern und selbst gegenüber der Reaktion sei schon im Interesse harmonischer Zusammenarbeit aller revolutionären Gruppen angebracht.

Calles erlag dann nachträglich seiner Stimme, der Uneinigkeit der revolutionären Elemente endlich ein Ende zu machen. Am Schluß seines langen politischen Glaubensbekenntnisses betonte er, daß er als Treuhänder des mexikanischen Volkes spreche. Die Armee habe sich seine Grundgedanken bereits zu eigen gemacht und wolle nur noch dem Schutze des Landes und der Befreiung des Volkes dienen. Sein Schicksal werde sich dem mexikanischen Nation, die Bundesparlament zu verhalten und zum letzten Aufbruch der von ihm vorgezeichneten nationalen Entwicklung tatkräftig beizutragen. Das Parlament brachte Calles eine begeisterte Ovation dar.

Der berunglückte franz. Handelsminister.

(Siehe den Artikel auf der 1. Seite.)



Botschafter.

Der Reichskanzler bei Stresemann.

Baden-Baden, 2. Sept. Wie hochwürdig, leitete der Reichskanzler auf seiner Fahrt nach Genf mit den ihn begleitenden Herren, Staatssekretär Rüder und Ministerialdirektor Zschlitz, dem Reichsminister des Auswärtigen einen Besuch ab. Nach zweitägiger Aufenthalt führte der Reichskanzler, von dem Reichsaussenminister auf die Bahn begleitet, die Reise nach Genf fort.

Gewerkschaftliches.

Die Lohnunterschiede in Halberstädter Wurstfabriken.

Vom Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter wird uns geschrieben: Die Firma Chr. Förster und Ferkand u. Becker in Halberstadt hat sich vor der Meinung, die Lohnforderungen ihrer Beschäftigten, die von der Firma Helme u. Co. in Halberstadt anerkannt ist, nicht ebenfalls abschließen zu brauchen. Sie hat vielmehr die Auffassung, daß für die Arbeiterlohnbestimmung die Entlohnung der Fleischereiarbeiter maßgebend ist. Die Betriebsleiter der Firma Chr. Förster geht noch weiter, er bescheidet die Betriebsratsmitglieder als bunte Menge. Es etwas scheint der Firma Chr. Förster sehr viel Spaß zu machen. Daß zutreffende Entlohnung und entsprechende Behandlung der Arbeiterlohnbestimmung unentbehrbare Begriffe sind, scheinen die beiden Firmen nicht einzusehen.

Kleine Chronik.

Der Kokainsmuggel.

Das weiße Kokainpulver spielt seit einigen Jahren eine Rolle in der Drogenwirtschaft aller Völker. Da der Handel mit diesem Rauschgift verboten ist, treibt es im Geheimen um so üppigere Blüten, denn das Verbotene reizt die Degenerierten besonders. Man erzählt sich, daß die Verkäufer schwindelnde Reichtümer erwerben. Der Handel wird nicht nur in zweiwöchentlichen Lokalen, sondern auch auf offener Straße betrieben und man kann beobachten, daß die Beteiligten mehr oder minder geheimnisvolle Worte und Zeichen austauschen, um sich der gegenwärtigen Überwachungsorgane zu entziehen. Es kommt aber auch vor, daß der Unbetreffte zufällig einmal einen tiefen Blick hinter die Kulissen werfen kann.

Da kommt eine Dame in kostbarem Pelz in Berlin die Friedrichstraße entlang, mit geschminkten Lippen und roten Wangen. Sie streift nicht an einem Herrn vorbei und flüstert: „Kots“. Der Herr bleibt stehen — denn zufällig ist er Journalist und es löst sich immer auf der Suche nach aparen Erlebnissen. Die Begleitete tritt inoffiziellen um und gaudert ein kleines weißes Päckchen hervor. Gott weiß, wo sie das verdorben gehabt hat, vielleicht in irgend einer Beheimatung im Kragen ihres Pelzes. „Ein oder zwei Gramm?“ fragt sie. „Zwei Gramm 10 Mark, Reich!“

Der Journalist hat keine Lust, ein schwererliches Abenteuer auf sich zu nehmen zu machen und lehnt das freundliche Anerbieten ab, Wohl aber möchte er wissen, wie die Kleinsten dieser kleinen Giftsprüher sind. „Das geht dich gar nichts an!“ zischt sie empört und läuft weiter, um sich geeigneter Opfer zu suchen.

Der Kokainhandel wird in ausgedehnter Weise von Männern wie Frauen betrieben und der Preis schwankt zwischen 5 und 10

Dabei sei ein Wort zu der kommunisierenden Enttötung über den Panzerkreuzer gesagt. Sozialdemokraten haben ein Recht zum Protest, denn sie finden eine pazifistische Partei und legen ihre Hoffnungen auf den Frieden der Welt. Die Kommunisten dagegen bestreiten offen, daß sie diese Friedensarbeit und Friedensliebe für illusorisch halten und auf die Etablierung ihrer Herrschaft nach dem nächsten Krieg rechnen. Demgemäß finden die deutschen Kommunisten ein Verbot des Kriegsschiffbaus für Deutschland angebracht, nicht für Russland. Dort, wo sie die Herrschaft haben, ist der Bau von Kriegsschiffen und ihre Unterhaltung eine wasserabweisende Pflicht. Die Flottenhandbücher von 1927 und 1928 zeigen, daß Russlands Seemacht stärker ist als die deutsche. Aber das ist nichts, nur gegen die Legende gilt die deutsche Seemacht nicht gegen die russische Flotte. Die deutsche Seemacht ist durch den Vertrag von Versailles begrenzt. Wir dürfen in Dienst halten: 6 Linienfahrzeuge, 6 Kreuzer, 24 Torpedoboots und Zerstörer, 0 U-Boote.

Die Sowjet-Union dagegen besitzt schon jetzt: 4 Linienfahrzeuge, 9 Kreuzer, 47 Torpedoboots und Zerstörer, 20 U-Boote. Ihre Rüstung ist größer und finanziell schwerer als die deutsche, zu Wasser wie zu Lande, und wenn die Herren unfernen Ministerien den Vorwurf machen wollen, sie haben anders gehandelt als die Partei, weil sie sich an dem früheren Reichstagsbeschluss gebunden fühlten, so können ihnen unsere Parteifreunde getrost antworten, daß ihre Minister in Russland schon seit 10 Jahren anders gehandelt als die deutsche Kommunistische Partei es hier verlangt. Auf diesem Gebiete wie auf allen anderen beruht ihre Enttötung auf einer großen Unehrlichkeit.

Aber nicht um der anderen, sondern um unserer selbst willen sind wir zur Ehrlichkeit gegenüber den Wählern verpflichtet. Unsere Minister werden nicht am besten tun, wenn sie offen erklären, daß sie nach dem Verbot, den der Bundesrat gefunden hat, den Kriegssatz noch einmal befragen wollen, wie er zum Bau steht. Sie können das tun, ohne sich etwas zu vergeben, und vielleicht haben auch weitere Koalitionsparteien außer den Demokraten inzwischen eingesehen, daß das Deutsche Reich ohne diesen Kriegssatz nicht zu Grunde geht. Gibt es aber Parteien, die daraus eine Kabinetsfrage machen wollen, nun gut, dann würde es neue Kämpfe geben. Wir aber wollen bei diesen Kämpfen auf der Seite stehen, die die Fortsetzung dieser Kämpfe ablehnen. Bühren wir diese Frontstellung klar und entschieden herbei, hätten wir daran fest, was die Partei von Anfang an proklamierte, dann braucht uns dieser Kampf erst recht nicht schrecken.

Zentrum und Panzerkreuzer.

Der Zentrumsabgeordnete des Reichstages, Dr. Führ, hat im „Bädischen Beobachter“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er heißt, daß schon in der Zentrumstraktion des alten Reichstages eine starke Minderheit gegen den Bau des Panzerkreuzers gewesen sei. Anzwischen habe sich die personelle Zusammenlegung der Zentrumstraktion erheblich verändert, jedoch im neuen Reichstag wohlwollend eine Mehrheit gegen den Panzerkreuzer zu haben gemeint sei.

Diese Behauptungen sind äußerst interessant. Sie sind jedoch wertlos, solange die gegen den Bau des Panzerkreuzers in der Reichstagsfraktion des Zentrums befindlichen Kräfte aus ihr nicht die Konsequenzen ziehen und gemeinsam mit der Sozialdemokratie den Kampf gegen den Bau des Panzerkreuzers aufnehmen. In diesem Falle wäre allerdings eine feindselnde Wendung in der Panzerkreuzerfrage nicht unwahrscheinlich.

Bayern und der Reichspräsident.

München, 2. September. (Eig. Draht.) Die bayrische Regierung hat anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Reichspräsidenten angeordnet, daß auf den Amtsgeldern ausschließlich die weiß-blauen bayrische Flagge zu führen ist. Der deutsche nationale Einfluss innerhalb der Regierung selbst scheint danach auch jetzt noch ausfallend zu sein.

Die logische Schlussfolgerung müßte eigentlich sein, daß nun auch der Reichspräsident auf den Besuch in München verzichtet. Was soll der republikanische Reichspräsident in Bayern, das mit der deutschen Republik nichts zu tun haben will?

Der neugebackene König.

Kronungstheater mit Hinrichtungen in Albanien.

Wien, 3. Sept. (Eig. Draht.) Die Krönung Ahmed Zogus, zum König von Albanien, ist am Sonnabend endgültig erfolgt. Das ganze Theater spielte sich in wenigen Minuten ab. Schließlich wurden drei Artikel der neuen Verfassung einstimmig angenommen. In dem ersten wird gesagt, daß Albanien ein demokratisches-parlamentarisches Erblichkeitsreich ist. Der zweite Artikel lautet wörtlich: „König der Albanen ist Ahmed Zogu I., Abkömmling der berühmten Familie der Zogus.“ In dem dritten Artikel wird schließlich gesagt, daß dem König allein die ausführende Macht anvertraut ist. Gerichtsurteile erfolgen in seinem Namen. Dem Theater voraus gingen mehrere Hinrichtungen.

Am Freitag wurden in Tirana 9, am Sonnabend 7 Menschen gehängt, die sich öffentlich gegen die Errichtung der Monarchie ausgesprochen haben. Aus anderen Teilen Albanien werden aus dem gleichen Grunde ebenfalls Hinrichtungen gemeldet.

Die Ratsagung.

Am die Kolonialmandate.

Genf, 2. Sept. (Eig. Draht.) Die öffentliche Sonnabendtagung des Völkerbundsrats zeigte, ein großes Glück es für Deutschland ist, daß es mehr Kolonien nach Mandate zu verwalten hat. Der Bericht der Mandatskommission mit anschließenden Feststellungen und Bemerkungen Englands und Frankreichs zu verschiedenen Maßnahmen, die diese Staaten in Transjordanien und Palästina ergreifen, in Syrien getroffen haben, erwiebs, daß zwischen der Auffassung der Mandatskommission über die Verpflichtungen einer Mandatsmacht und der Politik der Mandatsmacht selbst ein großer Unterschied besteht. Man erklärte sich zwar mit den Entgegensetzungen Frankreichs und Englands gegenüber den Kritiken des Berichts der Mandatskommission befriedigt. Diese Zielanahme kann aber nicht anders als eine Verfestigung der endgültigen Auseinandersetzung auf ein späteres Datum gewertet werden.

Ein Bericht über die intellektuelle Zusammenarbeit wurde angenommen. Der Bericht der Kommission über die Waffenherstellungskontrolle wurde der Vollversammlung zum Kopfredeben zugelassen.

Tod eines weltberühmten deutschen Nobelpreissträgers.



Prof. Dr. Wilhelm Wien,

der große Naturwissenschaften der Universität München, ist 64jährig gestorben. Er wurde 1862 in Würzburg geboren, im Jahre 1889 als Professor nach München, drei Jahre später nach Wien und hat die zwanzig fruchtbarsten Jahre seines Lebens 1900-20 in Wien verbracht. Vor acht Jahren folgte er einem Rufe nach München. Seine Arbeiten über Hydrodynamik und über die Kinetik der Wärme sind von höchster Bedeutung. Für seine Untersuchungen über die Wärmestrahlung wurde er 1911 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.

Der Weibsteufel.

In dem Dorfe Ilf (Magyar) hat die verarmte Bauersfrau Solti bei Wittelsberg ihrer Familie erkrankt, um sich in den alleinigen Besitz der Familienerbschaft zu setzen. Der letzte Wille der Frau Solti war vor einigen Tagen. Die Bauersfrau hatte den Besitz der Witwe des ehemaligen Dorfrichters Buggi aus Tapfollitz ererbt. Eines Morgens lief Frau Solti zu ihren Nachbarn und erzählte, in ihrem Hause sei etwas Schreckliches geschehen. Die Nachbarn fanden Frau Solti in der Wohnung an einem Balken erhängt auf der Tod war nur einigen Stunden eingetreten. Da der Kreisarzt einen Selbstmord für ausgeschlossen erklärte, wurden Frau Solti und ihr 16jähriger Sohn als mordverdächtig festgenommen. Im Gefängnis erzählte Frau Solti ihrem Sohne die Einzelheiten des von ihr begangenen Mordes und gab ihm Anweisungen, wie er sich bei einer Vernehmung verhalten sollte; sie beteuerte u. a. an, daß sie bereits vor Jahren zum Mord begangen und verurteilt worden sei. Dieses Geständnis wurde von einem Gendarmen aufgezeichnet, eine eingehende Vernehmung der Frau brachte schließlich die drei Mordtaten ans Licht.

Der Ortsrichter Buggi hatte seiner Vermandten, der Frau Solti und ihren Kindern, sein gesamtes Vermögen vermach, seiner Frau aber die Ausübung überlassen. Frau Solti entließ sich nun, die ungewohnte Mütterin aus dem Wege zu räumen, erdroffte sie und hing sie dann an einen Schindelfuß. Der zwei Wochen lang unter der Aufsicht ihrer Mann erkrankt und im Schlaf unter die Zufe der Fierde geworfen. Demals nahm man an, daß der Mann einen Unfall zum Opfer gefallen war. Schließlich gab die Mörderin zu, vor drei Jahren ihren Schwiegervater erdroffelt und die Leiche auf die Straße geworfen zu haben. Angehend hat sie bei Verhören ihre verurteilten Dorfweibhörer zugegeben.

Ein Totschläger erschossen. In Raiferschied in der Gifel war ein Totschläger der die Einwohner beunruhigt hatte, in das Spritzenhaus gesperrt worden. Dort getötet er in Raiferschied und häng auf Holz und Klein. Schließlich kam er mit dem Mordwaffen ins Hundegänge, in dessen Verlauf der Totschläger durch einen Schuß getötet wurde.

Erdbeben in der Schwäbischen Alb. Am Erdbebengebiet der Schwäbischen Alb wurden mehrere Gebäude zerstört. In Walsburg erfolgte nach einem schwächeren Beben ein von donnerähnlichem Rollen begleitet heftiger Stoß, der die Grundmauern der Gebäude erschütterte und die Einwohner in große Aufregung versetzte. Das Beben wurde von der Erdbebenwarte Hohenheim um 9 Uhr 10 Min. 58 Sec. verzeichnet.

Ein Tierquälerei. In Oberhausen bei Köln hat ein Viehschmelzer aus Rache über seine Entlassung sechs Kühen die Schwänze gebrochen. Wegen der Tierquälerei ist Anzeige erstattet worden.

Stille durch einen Nipferbezug. In Leipzig steht ein Kräftebesitzer aus dem Graß-Museum von dem dort ausgestellten Gerippe eines Nipferbezug einen Nipferbezug, um ihn zu Geld zu machen. Das glückte ihm aber nicht. Der sonderbare Dieb wurde in dem Augenblick verhaftet, als er wieder in Verkaufsunterhandlungen stand.

Die Ausstellung „Nadel und Schere“. Die neuartige schweißgeschaltete Schere der im Jahre 1888 ertichteten Berliner Schneiderzwangsanstalt, ist am Samstag im Casskau Friedrichshafen in Berlin eröffnet worden. Die Schau gibt einen umfassenden Überblick über alle Gebiete der Schneiderei; man sieht die großen Hülsmaschinen zur Verarbeitung der Stoffe in Betrieb und eine Fülle von Zuteilen, die zur Herstellung eines Anzuges notwendig sind. Zepellinspott nach Katerhuff. Das Reichspostministerium hat der Zepellinspott in Friedrichshafen die Genehmigung erteilt, Vollerholungen in beschränktem Umfang mit dem Zepellinraum eines Zepellins von 20 Gramm mit 4 Watt einer Voltartate 2 Watt betragend, Katerhuff ist vorläufig noch nicht in Betracht gezogen. Für die Vollerholung kommen Briefe und Karten nach allen Drien Nord-, Mittel- und Südamerikas in Frage.

30 Widdelbe verhaftet. In Marzhausen-Nurach in Oberhausen wurden von Kriminalbeamten und Jägern dreißig Personen verhaftet, die beschuldigt werden, seit Jahren in dem benachbarten Jagdrevier des Fürsten zur Waldburg-Gell gewildert zu haben. Die Tiere sollen etwa 800 bis 1000 Widdel bejagt haben. Außer den 30 Widdelbehen zentnerweise Fische herangezogen und dem Amtsgericht in Leutkirch zugeführt. Eine große Anzahl von Gesehren, Karabinern, Handgranaten und Jagdgerät wurden beschlagnahmt.

Don Brunnengas getötet. Bei einem Brunnenaufbau in Dresden ereignete sich ein schwerer Unfall. In der Tiefe des Brunnenschafes wurde ein Brunnenaufbau von Gasen befüllt. Ein ihm zu Hilfe eilender Arbeitstollge brach gleichfalls ohnmächtig in der Grube zusammen. Die Feuerwehr brang mit Gasmaske in den Brunnen ein und holte beide Arbeiter heraus. Trotz einmündlicher Wiederbelebungsversuche starben beide nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Von Dessau nach Peking.

Dessau, 3. Sept. (Eig. Funkn.). Die beiden Unters-Biketen Ritzke und Zimmermann, die erst vor wenigen Wochen einen neuen Weltrekord im Dauerflug von über 65 Stunden aufstellten, sind am Sonntag morgen um 6 Uhr mit der bereits von ihnen benutzten Maschine zu einem Langstreckenflug von Dessau in der Richtung nach Peking gestartet. Die Flieger führen 8100 Liter Benzin mit. Sie beabsichtigen den kürzlich von italienischen Fliegern aufgestellten Rekord von 7500 Kilometern durch einen Langstreckenflug nach dem fernem Osten zu schlagen. Der Flug ist nach den vorliegenden Meldungen bisher ohne Zwischenfälle von fluten gegangen.

Ein schwerer Junge verhaftet.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Funkn.). Am Sonntag konnte von der Berliner Kriminalpolizei einer der gefährlichsten Pels- und Konfektionseindrer, ein 38 Jahre alter Adolbert Gulest festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden. Gulest, der immer nur große Einbrüche verübte, dürfte nach den bisherigen Feststellungen in den letzten Monaten Werte von 1½ Millionen Mark gestohlen haben. Die Festnahme dieses Verbrechers gelang auf eigenartige Weise. Ein Freund von ihm war mit seinem Auto nach Berlin gefahren, während Gulest auf seinem Motorrad dort hin kam. Untermwegs veranfaßten beide eine Verkehrts. Dabei wurde Gulest angehalten, so daß er zu Fuß kam und sich eine schwere Schnitzerrung zuzog. Bei der Untersuchung über diesen

Unfall erbatte die Polizei, daß der Verletzte kein anderer als Gulest sein konnte. Sie drang überraschend in seine Wohnung ein und nahm ihn aus dem Bett heraus fest. In seinem Besitz fanden sich zwei geladene Pistolen.

Der Moskauer Banntafel.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Funkn.). Das kommunistische Berliner Montagblatt meldet: Der 6. Weltkongress der Komintern befolgt die Kaufmanns Stahlschmelzwerk und Stahlwerks abzukühen, dagegen alle Arbeiter, die sich den Befehlen der KPD und Komintern unterwerfen wieder aufzunehmen.

Sport vom Sonntag.

Wiener Arbeiter-Fußballer liegen über München.

München, 3. September. (Eig. Funkn.). Die Wiener Fußballmeisterschaft Rudolf Nijel, die bis vor 4 Wochen noch einem professionellen Verband angehörte und dann geschlossen dem Vereinigten Arbeiterfußballverein Österreichs beitrug, spielte am Sonntag in München gegen die Süddeutschen. Das Spiel fand bei der Bank 1:1. In der zweiten Halbzeit übernahm Wien die Führung. Zwei Minuten nach Wiederbeginn des Spieles war ein neues Tor erzielt. Das Spiel endete mit einem wohlverdienten Sieg der Wiener von 4:1. Die Verlierer türlich gelobten das Spiel.

Der Erfinder des Gasglühlichts.



Dr. Carl Freiherr Hueer v. Welschob,

der weltberühmte Chemiker, der am 1. September seinen 70. Geburtstag. Er hat 1855 den ersten Glühstrumpf aus Kunstseide hergestellt, mit Nitraten seltener Erden imprägniert, mittels einer Gaslampe zur Weichheit erhitzt und somit das Gasglühlicht erfunden. Bis dahin war nur die 1814 zur hundertjährigen Beleuchtung eingeführte sog. offene Gaslampe bekannt.

Nachschauer-Eisenstücke fliegen über eine Stroh. Wie aus Düsseldorf berichtet wird, darf im dortigen Radelwert das riesige Schwungrad einer Zentralniederdruckantriebsmaschine. Die sechs bis acht Zentner schweren Bruchstücke des Rades, das einen Durchmesser von drei Meter besaß, gestürzten das Dach des Maschinenhauses und stürzten dann in einem Untertre von 100 Meter umgebauten zu Boden, wobei sie tief, atomarisierbare Wäcker rissen, in denen ein Mann bezaumt sich finden kann. Eines der Sprengstücke lag über die Bahnhofsstraße und das Bahnhofsgebäude hinweg und stürzte auf eines der Gleise, wobei die Schwellen in der Einföhrliche zertrümmert wurden. Durch einen glücklichen Zufall ist niemand getötet oder verwundet worden.

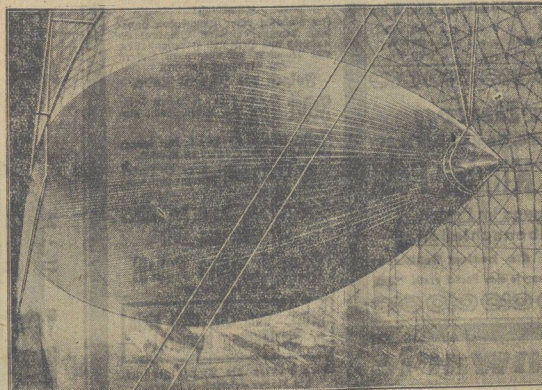
Schwarze Bettwäsche als Schlafmittel. In einem italienischen Nervenzustimmungswill man ein unersetzbares Mittel gegen Schlaflosigkeit entdeckt haben. Bei Patienten, die auf keine andere Weise zum Schlummern zu bringen waren, wurde schwarze Bettwäsche verwendet; das Bett selbst war schwarz angestrichen und der Schlafraum ganz dunkel gehalten. In einem solchen Zimmer wurden auch die erregtesten und unruhigsten Kranken von einer großen

Müdigkeit befallen und fielen bald in einen tiefen natürlichen Schlaf. Auf diese Weise hat man sehr günstige Heilerfolge gehabt und ist jetzt dazu übergegangen, auch bei gewöhnlichen Fällen von Schlaflosigkeit schwarze Bettwäsche zu verwenden, die eine einschläfernde Wirkung hervorbringt und allen andern Schlafmitteln, die doch eine gewisse Schädigung des Organismus mit sich bringen, weit vorzuziehen ist.

Von Mädchenhändlern entführt? Der Kaufmann Hermann Reiche aus Berlin hatte auf einer Geschäftsreise nach Bayreuth seine 18 Jahre alte Tochter Gisi, ein ungewöhnlich hübsches Mädchen, mitgenommen. Auf der Rückreise von Bayreuth nach Berlin benutzte er den Nachtzug. Sie befanden sich allein in einem Abteil zweiter Klasse. In Straßfurt besaßen zwei elegant getriebene junge Männer das Abteil, die jedoch sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, dann, rauchen zu dürfen, und die, als sie darauf aufmerksam gemacht wurden, daß sie sich in einem Raucherabteil befänden, sich jeder eine Zigarette anzündeten. Nach kurzer Zeit wurde Herr Reiche von einem unüberbelebigen Missetätigkeitsgefühl befallen. Nach seine Tochter war entführt, und er mußte, so sehr er dagegen ankämpfte, ihrem Beispiel folgen. Als er wieder erwachte, war es heller Tag, der Zug hatte jedoch Sosnowitz passiert, doch das Abteil war leer. In dem Glauben, daß sich die Tochter im Gang befände, verließ der Kaufmann auch das Abteil, doch das junge Mädchen war nicht zu finden, auch suchten, wie Herr R. feststellte, Mantel und Hut. Niemand hatte die beiden Männer und das Mädchen bemerkt, als sie den Zug auf einer Station verlassen hatten. In Kaufmänn machte Herr Reiche der Bahnpolizei von dem sonderbaren Vorfall Anzeige; er gab auch eine genaue Beschreibung der beiden Missetäter, die noch nicht seine Spur von dem Mädchen gefunden wurden. Nach Ansicht der Behörde besteht kein Zweifel, daß Frau R. von Mädchenhändlern verschleppt worden ist; aus diesem Grunde sind alle Stationen und Grenzbehörden telegraphisch benachrichtigt worden.

Das Krotzoll ist fast! Zwei Stunden lang hat ein Krotzoll die Eisenbahnstation von Breda gegen alle Angriffe stetig verteidigt. Das Krotzoll, das einem roten Astus gehörte, war aus seiner Kiste entkommen, als es ausgelesen werden sollte, und erschien plötzlich auf dem Perron, der dicht mit Leuten besetzt war, auf einen Zug warteten. Das Tier, das mit seinem Forten des Krotzoll allein auf dem Wege. Polizisten und Zirkusangehörige versuchten zwei Stunden lang, den Ausreißer einzufangen, aber erst nach langen vergeblichen Mühen glückte es, ihm einen Kasse über den Kopf und einen anderen über den Schwanz zu werfen und es glücklich wieder in seine Kiste zu bringen.

Amerikas Ganzmetallluftschiff vor der Vollendung



Die „City of Glendale“.

Das neue amerikanische Riesenluftschiff ist ganz aus Dur-Aluminium erbaut. Unter Bild zeigt die fertige Hölzung der amerikanischen Luftmarine in der Luftschiffhalle von Glendale (Kalifornien) bei der Befestigung der 40 Personen fassenden Passagier gondel am Schiffsrumpf.

Am Sonntag nachmittag 5 Uhr
tragendem Leiden, meine innigste,
unvergessliche Frau, unsere über alles
trauernde Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Anna Dannenberg, geb. Koch
kurz vor ihrem 54. Lebensjahre.
Halberstadt, den 2. September 1928.
Gartenweg Nr. 8.

In tiefem Schmerz:
**Richard Dannenberg Jun. und Frau
Willi Dannenberg und Frau
Helmi Dannenberg und Frau
Otto Dannenberg und Frau
Walter Dannenberg**
und 9 Enkelkinder
Die Beerdigung findet Donnerstag,
3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Sonntag früh 10 Uhr entschei-
samt nach langem, schwerem, mit Geduld
ertragenem Leiden unser lieber Sohn,
Vater, Bruder und Bräutigam, der

Friedrich Schrader
im blühenden Alter von 35 Jahren,
In tiefer Trauer:
**Familie Schliwsky
Familie Mosch**
Die Beerdigung findet am Dienstag
nachmittag 2 Uhr von der Friedhof-
kapelle aus statt.

Sonntag früh 7 Uhr entschie-
lich und unerwartet mein lieber Mann,
unser treuerster Vater, Schwieger-
und Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel, der Invalide

Ferdinand Borchert
im Alter von 68 Jahren,
Halberstadt, den 2. September 1928
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ida Borchert, geb. Krieger
nebst Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachmittag 1/4 Uhr von der Friedhof-
kapelle aus statt.

Nachruf!
Am 31. August starb plötzlich und un-
erwartet unser Ehrenmitglied, der Kollege
Lokomotivführer I. R.

Georg Gunkel
im eben vollendeten 62. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Verstorbenen
einen ehrenwerten Kollegen. Mehrere Jahre
war er Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe
und erwarb sich das Ansehen der Kollegen,
bis ihm sein Gesundheitszustand zwang,
die Geschäfte abzutreten. Sein arbeits-
reiches Leben ist dahin, vergessen aber
nicht, was er für uns getan.
Er ruhe in Frieden!
Halberstadt, den 3. September 1928.
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer
Ortsgruppe 251, Halberstadt.
Der Vorstand.

Schlachthof-Freibant Dienstag
von 8 bis 10 Uhr
Rindfleisch, roh 50 Pf.
Rindfleisch, gehäupft 30 Pf.
Schweinefleisch, roh 70 Pf.

Wartburg
Dienstag, den 4. September 1928:
Großes Kinder-Fest
Kindertanz im Freien
Scheibenschießen
10 Preise für die besten Schützen!
Zum Fackelzug je eine Fackel gratis

Sternwarte
Jeden Dienstag:
Tanz-Abend

Zur Führung eines fundier-
losen, Heinen Staatsbait
und zur Entfaltung des
Frau wird

Wirtschafterin
in Dauerstellung nach gut.
Kategorie unter 8, 246,
an die Geschäftstelle d.
Zahlung erbeten.

Tätigste
**Zimmer- und
Küchen-Spülmaschinen**
geliefert
**Sanatorium
Dr. Strüdmann
Blantenburg-Gara.**

Am 1. Oktober finde
ich ersehntes tüchtiges
Haus-Mädchen
Wied. anfragen 4 u. 7 Uhr
Bismarck-Platz
Hofstraße 4.

3 Zimmer-Wohnung
Mittlerhand gegen gleiche
zu tauschen gesucht. Zu
erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Schäfer-Martin-Salbe
geg. Hautleiden u. offene
Feine. **Naturobjekt.**

Strauring
gezeichnet V. B. am
Sonntag verloren.
u. Sandstein bis 200-
Tropfen. Abzugeben im
Sundbüro od. Nordweg 11

Sie kennt den Nutzen, darum
nimmt sie
Henko!



Als kluge und wirtschaftlich
denkende Hausfrau interessiert
es Sie doch sicher, zu wissen, wie
auch Sie diesen Nutzen erzielen
können. Am Abend vor dem
Waldtag weicht man die Wä-
sche in kalter Henkölösung ein.
Über Nacht lockert Henko
dann behutlich allen Schmutz

Henko. Henkels
bewährtes Eins-
weichmittel, macht
das lästige Vor-
wäschen der Wä-
sche überflüssig.
Darin liegt ein
außerordentlicher
Vorteil, den
Henko bietet.

**Wer Henko braucht!
wäscht billig!**

Für die
wirtschaftliche
Frau

ist die kleine Anzeiger im
Halberstädter Anzeiger
eine wertvolle Helferlein
in sparsamer Wirtschaft-
führung. Wenn Sie etwas
billig kaufen will, findet
Sie reichlich billige An-
gebote jeder Art. Wenn
Sie etwas zu verkaufen
hat, erreicht die kleine
Anzeiger Kaufende von
Leuten, die Interesse für
das Angebot haben.

Allererste Seifen-Fabrik
richtet
Fabrik-Läger
bei
Beamten, Angestellten
größ. Betriebe und bei
sonst. Damen u. Herren
mit groß. Bekanntheit
Kreis ein. (Risiko) Neben-
verdienst. Angebote
unter J. W. 1759 bei
**Rudolf Mosse,
Magdeburg.**
Reparaturen
schnell, sauber, billig.
Gasthof Weitzer
Ulmstraße
Frankfurt a. M. 18.

Büttner-Kaffee - Morgengruss
Büttner-Kaffee - Tagesschluss

YH Dienstag u. Mittwoch
je eine



**Punkt 11 Uhr abends:
Dunkle Gewalten!**

Ein Film, der mit Erregung und schri-
llender Art nicht das Geringste gemeinlich
hat und deshalb hoch über den so ge-
nannten aufblühenden Seitenlinien mit
antiken Tönen steht.

Seine niedere Spekulation auf die
Einnahme!

Im Rahmen einer kommenden Hand-
lung bringt der Film Originalauf-
nahmen aus Teils und Irrenanstalten,
von lebenden demütigenden Opfern
der verführerischen

Folgen der Jugendjüde.
Jeder Vater muß diesen Film
lesen und seinen Sohn an-
halten.

Sede Mutter muß ihn lesen,
um ihre Tochter zu führen.

Alle jungen Leute über 18 Jahre
müssen ihn lesen zur Warnung
vor den

**Gefahren und Folgen des Casiers
der modernen Welt**

Frau Dr. Nora Novelli
spricht an dem Film.

Jeder, auch Sie, muß diese
Vorführung besuchen!

Allen werden die Augen geöffnet,
die bisher geschlossen waren.
Kartenvorverkauf
an der Kasse!

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Guren Einküfen
unserer Inferenten!

1 Packung
Schweinefleisch
15 Pf. nur 12, 50 Pf.
Wirtschaftlich
Wurstfabrik Böllmann & Co.
Rostock 23., Heit.

Weshalb „Alma, die Margarine für Alle“?

Weil nur beste, jeder Hausfrau längst bekannte Lebensmittel, nämlich
feinste Speiseöle und Fette mit bester Milch verbuttert, bei der
Herstellung Verwendung finden.

Weil dadurch leichte Verdaulichkeit, gestärkter Nährwert, Wohl-
geschmack, Haltbarkeit, Ergiebigkeit und allgemeine Ver-
wendbarkeit zum Backen, Kochen, Braten und als
Brotaufstrich gegeben sind.

Weil „Alma“, wie Ihre Schwestermarke „Dlauband“
in den modernst eingerichteten deutschen
Fabriken auf Grund von 50-jähr. Erfahrun-
gen penibel sauber hergestellt wird und
täglich frisch in den Handel gelangt.

Weil „Alma“ in jeder Beziehung
teure Butter ersetzt und der
wirtschaftlichen Haus-
frau hilft, nahrhafte,
kräftige und
bekömmliche
Speisen zu
bereiten.

Versuchen Sie
deshalb noch heute
die neue Marke „Alma“,
die Margarine für Alle!“
Der Preis ist äusserst niedrig.
**Das Pfund kostet
nur 85 Pfennig**

ALMA
DIE MARGARINE
FÜR ALLE



Provinzialstädtetag in Naumburg.

Genosse Baer nahm in der sich an die Referate anschließenden Diskussion das Wort, um über die unsachliche Kreditpolitik der Reichsbank zu sprechen.

Der Reichsfinanzminister hat durch Verordnung vom 23. Juni 1928 eine weitgehende Finanzkontrolle der Gemeinden und regelmäßige vierteljährliche Berichterstattung ihrer Einnahmen und Ausgaben angeordnet.

- 1. Die Bedürfnisse eines Kulturortes fordern eine Schule mit einem Bildungsziel, wie es die Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen vom 1. Juni 1925 der preußischen Mittelschule legen.

5 Eine Neuorganisation des Schulwesens, die die jetzige Form der Mittelschule offen verläßt, ohne einen Neubau von Grund auf zu erstellen, muß abgelehnt werden.

Sozialdemokratie und Mittelschule. Diese Richtlinien trat Gen. Loh-Mischerleben mit folgenden Resolutionen der Sozialdemokratischen Fraktion gegenüber.

Gen. Loh-Mischerleben begründete diese Vorlage, indem er ausführt, die Sozialdemokratie könne die Mittelschule als Ständeschule nicht als Bedürfnis eines Kulturortes anerkennen.

Nach einer weiteren Ausdeutung wurde die Resolution der Sozialdemokratie dem Vorstand des Tageses verworfen.

Anschließend sprach Herr Stadtrat Moritz-Magdeburg über die öffentliche Reklame.

Seine Forderungen gliederten in der Hauptsache darin, das Plakat-entgeltgesetz in eigene Regie der Städte in Form einer Umhän- zu übernehmen und weiter das Reklamewesen zu befrachten.

Mit Dankesworten an die Stadt Naumburgs schloß dann Gen. Beims den Städtetag, nachdem er noch kurz die Ergebniss zusammengefaßt und die Forderungen dieser Tagung besonders hervorgehoben hatte.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 3. September.

Müssen Hausstädter die Berufsschule besuchen?

Der Kaufmann E. aus Hildberg i. Schl. war zur Berufsausbildung gezwungen worden, weil er keine Hausstädter, deren Beschäftigung er als die eines Dienstmädchens bezeichnet, nicht in die Berufsschule geschickt habe.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Wiesel schrieb: 'Woju Hanna in Sorge verriet!' Und um den Verlust der Stelle war es gar nicht schwerlich; dann blieb er eben hier.

Der Zug nach Stuttgart ging um drei Uhr. Wenn sie den nahm, war sie um sieben Uhr dort und hatte gleich Anschluss an den Zug nach Berlin, so daß sie um neun Uhr morgens in Berlin eintraf.

Sie schrieb ein paar Zeilen an ihren Mann, hatte sie verschlossen auf seinen Schreibtisch, und gab Marie den Auftrag, ihre handschriftliche zu packen.

Hanna beschloß, die Mutter auf die Station. Beim Abschied flüchtete sie hin, und ein paar Arbeitergeier, die zufällig auf der Bahn waren und es mit ansehen, erzählten es später in der Stadt herum.

Am Vormittag des folgenden Tages hing Paula Kramer schmerzfüllig die Treppe zu Frau Wiegels Wohnung hinauf. Auf ihre Kopfen schaute Frau Wiegels schief. Sie war noch in der Nachhine und Unterrand. Beim Anblick der fremden Dame sah sie erstickt nach ihrem Kopfe auf dem das frohgedehnte Haar in festen, lebendigen Lockenwickel lag.

'Ja, entschuldigen Sie, ist bin noch eben bei der Toilette. Sie sind ja Herr Kramers Mutter?' Paula bejahte, und wurde eingelassen. Frau Wiesel nahm ihr die Handtasche ab, und ließ sie dann auf einen Stuhl setzen.

'Herr Kramer, Paula, Frau Kramer.' Sie öffnete die Tür. Frau Wiesel hatte sich in seinem Bett aufgeschichtet. Sein Gesicht sah mehr erstickt als erfreut aus. So sehr wollte er sich auf die Zeit nach der Mutter sehen, und nun sie so unversehrt vor ihm stand konnte er sich nicht einmal freuen.

'Was kommt du her, Mutter?' Sie lächelte. 'Von doheim natürlich, Mutter! Du denn nicht, daß ich kommen würde?' 'Nein, Mutter.'

Frau Wiesel hatte das Zimmer verlassen. Paula neigte sich zu ihrem Sohne nieder, und küßte ihn. 'Bist du wirklich traurig, Fritz?' Er schüttelte den Kopf.

'Nein, Mutter. Es ist lächerlich dumm, das sagen zu müssen. Es ist ein Schwachsinn. Ich komme mich einfach nicht mehr auf. reherhalten.'

Eine Mutter.

Roman von Grete Saff.

Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle a. d. S. 21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wahm Beate kam jetzt stöhnend zu ihr ins Haus. Er nannte sie in Gegenwart anderer 'armüde Frau', und küßte ihr die Hand.

Der jetzt war sie ihm lieber. In Sules Worte zu ihm zwiefelte er nicht. Und auch er liebte sie. Sie war nach dem schweren Schlag, infolgedessen, den sie erlitten, doch eine ganz andere geworden, jedenfalls kam es ihm so vor.

Dann und wann totetete sie auch mal stört mit einem Herrn; aber das war nicht weiter ernst zu nehmen. Und war sie erst einmal seine Frau, dann wollte er ihr das schon abgucken. Er ging dann im Kramerschen Betrieb, wo er sich unentgeltlich gemacht hatte.

Ein Glück war es, daß der alte Kramer nie auf die Vermutung gekommen war, daß er seinen Neffen demüßigt haben konnte. Der gegen alle Welt mißtrauisch war, was er gegen ihn noch nie gemessen. Am Geheiß, nach der Verhaftung seines Neffen war er von ausgesaugter Lebenswürdigkeit gegen ihn, zeigte ihm Vertrauen, und verkehrte mit ihm wie mit einem Gleichgestellten. Er war gar nicht ausgeschlossen, daß er ihn einmal, wenn er mit Sule verheiratet war, als Teilhaber aufnehmen würde.

Wahm war voller Hoffnung. Aber sprach er mit Sule von seinen Hoffnungen, dann nickte jedesmal ein kleines mitleidiges Lächeln um ihren hübschen Mund, und sie sagte:

'Was bist du freierlich, los uns noch noch unser Leben gemessen. Ist es nicht schön, wie es jetzt ist?'

Eine Lieb sagte es gar nicht, wie die Sule lebte. Ganz unheimlich fand sie es, daß sie ganz allein in dem großen Hause wohnte und daß sie fast täglich irgendwelchen Anstößigen voranstellte. Und erbot sie das! Die Leute im Städtchen gingen schon an, darüber zu handhaben. Ihr Mann war auch dumm, daß man ihr einmal schuldig den Kopf wuschen sollte. Ihn war Sules Treiben längst nicht recht, aber sie mußte zwingen, die Wohnung aufzugeben, konnte man ja nicht. Sie war Frau und außerdem volljährig. Sie konnte künd und lassen, was sie wollte. Man hatte damals kurz vor ihrer Verheiratung, ihr Geld als feste Einlage in die Kramersche Fabrik gegeben, und nun bekam sie die Zinsen davon und konnte unabhängig leben. Kramer mußte ihr jährlich sechshundert Mark Zinsen zahlen. Damit ließ sich schon etwas anstellen. . .

Paula Kramer war so glücklich, wie sie es noch nie in ihrem Leben gewesen war. Hanna Feinzelmann war von ihrer Konvertierung zurückgekommen, und man mußte bei ihren Eltern, um das Kommen Fritz abzumachen. Seinen letzten Brief hatte sie an dem Tagel mit Glück verlesen. Sie war zu Paula Kramer gekommen, hatte an ihrem Hals gemeint und gelacht, hatte voll Liebe und Dankbarkeit ihre Hände gefaßt und die Mutter genannt. An jedem Tage kamen sie zusammen, schmeibenden Pläne für die Zukunft, und waren in froher Erwartung auf Fritz. Nun noch fünf Tage, nun noch vier, nun noch drei, zählte Hanna jeden Tag einen ab.

Am dritten Tage brachte die Wirtin seinen Brief aus Berlin. Paula sah erkrankt auf die Adresse; sie war nicht von Fritz! Hand. Sie riß den Umschlag auf. Der Brief enthielt nur ein paar Zeilen:

'Sehr geehrte Frau Kramer! Ich bin leider krank, können mitschicken, daß Ihr Sohn Fritz krank ist und daß aus seiner Stelle in Sachen nichts mehr. Sie brauchen sich aber nicht zu ängstigen, es ist nicht weiter schlimm. Ich möchte nur, daß Sie es wissen, denn der Herr ist sehr aufgeregt, was mit infieren peinlich ist, weil ich es verschuldet habe. Und er nun nicht nach Hause kann, wie er mir sagt. Mit bestem Gruß Paula Wiesel, Holmarthstraße 12.'

Paula war sofort entsetzt, nach Berlin zu fahren. Sie ließ Hanna zu sich bringen, und sagte ihr, daß Fritz! Wirtin ihr geschrieben hätte, daß er krank sei. Was für ein abgefaßter Brief! konnte nach ihr Nachrichten einbieten, verschweig sie. Was konnte man wollen: am Ende war alles nicht so schlimm, wie die gute Frau

die Kliche... in Sie heute... Alma, Alle!... nstet... nig

Zukunftsprobleme der Steinindustrie.

Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes hängt besonders von der zukünftigen Entwicklung der Steinindustrie ab. Es ist daher verständlich, daß die Verwerfung der Steinindustrie in den Kreisen der Steinarbeiter und der Unternehmer eine große Rolle spielte. Die Steinindustrie ist verflochten, den Vorteil, den für das Steinwerkstoffe in ihren eigenen Verfassungen vorstellt, gibt nicht möglich anzunehmen. Die Abnutzung der Arbeiter ist nicht auf Kosten der Arbeiterkraft vor sich gehen. Es ist daher Aufgabe der sozialdemokratischen Steinindustrie-Fraktion, sich Klarheit über die künftige Form der Abnutzung zu verschaffen. Die am Sonnabend im Gewerkschaftshaus tagende Mitgliederversammlung des Steinarbeiterverbandes hat daher im Besonderen die soziale, wirtschaftliche und des Gewerkschafts der Organisation zu dieser wichtigen Frage vor sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern Stellung genommen. Der Vorsitzende der Organisation Gen. L. um me die Beschlüsse und betonte, daß es nicht Aufgabe der Verwerfung sei, einen Beschluß zu fassen, ob Verwerfung an Stein- oder Großunternehmer, sondern es müßte die Linie vorgezeichnet werden, bei der die Interessen der Steinarbeiter nicht zu kurz kommen. In der Diskussion nachfolgend. Andererseits verließ man sich auch nicht der Einfachheit, daß sich die Konzentration der Steinindustrie sehr stark fühlbar gemacht haben und daß viele Kleinunternehmer heute schon finanziell und wirtschaftlich von der Größe der Großunternehmer abhängig. Die Verwerfung an eine Großfirma brachte die Gefahr mit sich, daß es an anderen Stellen Druckpunkte die Gefahr der sozialen Entfremdung nach sich ziehen würde. Aber auch nicht verfehlt, daß das Kleinunternehmertum in seiner heutigen Zusammenfassung finanziell gerettet in der Lage sei, technisch die Betriebe zu organisieren. Wie das im Interesse der rationalen Verarbeitung auch erforderlich ist. Bei der alleinigen Vorbereitung des Großunternehmens sei wohl zu prüfen, ob nicht das Zerfallen und die Arbeiterkraft unermesslich Schaden erleiden würde. So lange nicht die Frage des Abtransportes in anderer als heutiger Form gelöst sei, müßte mit der späteren Selbstverwaltung der Arbeiter Steinindustrie beendigt werden. Ein lehrreicher Vorschlag war auch das Bestehen der Zulassung elektrischen Stromes zu den Bräuen in Erwägung gezogen werden müßte. Die entstehenden Kosten sollten dann auf künftige Unternehmer umgelegt und eingepreist werden.

Von unserer Fraktion erging am Schluß der Versammlung die Beschlüsse und Goedebe des Wort. Zurückgekommen wurde entschieden, daß die Fraktion nicht den Mut aufbringe ohne Rücksichtung sich zu entscheiden. Nicht die Steinbräuerei sind allein als Bürger der Stadt berechtigt, für sich Vorteile aus den Steinbräuen zu ziehen, sondern dieses Recht steht in gleicher Weise sämtlichen Bräuern zu. Nicht Übernahme der Bräue in der einen oder der Stadt sei die Lösung im Augenblick, sondern Schaffung ausreichender Arbeitsmöglichkeiten. Am Marktstrasse des Zallperrhauses habe die sozialdemokratische Steinbräuereifraktion Erhebliches geleistet, was sich sehr bald herausstellen werde. Vertragslich müssen Sicherungen im Interesse der Beschäftigten festgesetzt werden. Die Fraktion habe nicht nur das finanzielle Interesse der Stadt allein im Auge, sondern das der Beschäftigten, in das die Steinbräuereifraktion sich verhalten unterbreiten werden, soweit noch eine rentable Ausbeute möglich sei. Die Frage der elektrischen Energieerzeugung sei nicht aus dem Auge zu verlieren.

In seinem Schlußwort weist der Gewerkschaft Gen. Schlegel darauf hin, daß bei Lohnverhandlungen das Kleinunternehmertum keineswegs vernachlässigt werden solle, als das Großunternehmertum.

Zusammenfassend erinnert der Leiter der Verammlung daran, daß gerade hier die Fragen der Wirtschaftspolitik eine außerordentlich große Rolle spielen werden und bietet in der „Harzer Volksstimme“ viele Berichte sehr eingehend zu studieren und die Zusammenhänge auf die Steinindustrie und die Verwerfung an Orte daraus zu ziehen. Die Interessen der Steinarbeiter werden nicht in der Verwirklichung der Sozialdemokratischen Steinbräuereifraktion vertreten, einzig und allein die Sozialdemokratie sei der Hort der Arbeiterkraft. Nur volles Vertrauen und gegenseitiges Vertrauen würden uns auch in der vorliegenden Frage zu einem Resultat führen, bei dem die Arbeiterkraft nicht zu kurz komme.

Gewerkschaftsversammlung.

Die Gewerkschaftsversammlung des Steinarbeiterverbandes der Gewerkschaften statt. In der Versammlung des Steinarbeiterverbandes der Gewerkschaften einmütig beschlossen, werden zu dieser Sitzung nicht nur die gewählten Delegierten erwartet, sondern auch die Vorstände der Gewerkschaften. Außerdem enthält die Tagesordnung auch noch eine Reihe weiterer wichtiger Punkte, die ein vollständiges Erscheinen erfordern.

Jubiläumsspielen.

Die Baugewerkschaft Wettingerode feiert am Sonnabend, den 15. September, im großen Saal des „Monopol“ ihr 25-jähriges Bestehen.

Am 22. September feiert die Ortsgruppe Wettingerode des Metallarbeiterverbandes, ebenfalls ihr 25-jähriges Jubiläum. Die Gewerkschaftsmitglieder wollen sich die beiden Tage besonders vornehmen.

Eine Wirtschaftskomitee veranstaltete die Monopolveranstaltung zu Ehren der am Parteitag teilnehmenden Genossen und Genossinnen. Der zum Vortrag gebrachte selbstverfaßte Prolog, der in humoristischer Weise die Unterbringung der Arbeiter in der Gewerkschaftsarbeit zur Grundlage hatte, konnte die Reglementation von allseitigen Beifall, durch die Beteiligten nach recht lebhaftem Abend als angenehme Erinnerung im Gedächtnis halten bleiben.

Als schwerer Verkehrshäufers entpuppte sich am Sonnabend die Zuschauerschaft der Marktspiele. Kam da um die Mittagstunde ein Langloshändler die Marktstraße herabgefahren. Da die Fahrbahnstraße vom Marktplatz ab gesperrt war, ohne daß man in der Breite darauf aufmerken gemacht hätte, mußte der Fußgänger wohl oder übel in die Verkehrsstraße einbiegen. Das war allerdings leichter gesagt, als getan. Weimars wäre der Fußgänger auf dem Marktplatz des Amosdunfünftages geworden. Beim zweiten Versuch mußte die Straße des Amosdunfünftages, denn die weit hinten überquerenden Langloshändler verträmmelten sie. Empfehlenswert ist es für die Behörde, in Zukunft öffentlich solche Sperren bekannt zu geben.

Billige Brodenfahrt. Lebensmittel, Mittwoch, veranstaltet das Stadt. Verkehrsamt den letzten diesjährigen Gesellschaftsausflug nach dem Marktplatz mit Besuch von Scharke und Gend. — Die Hin- und Rückfahrt 9,21 Uhr, die Rückfahrt 10,40 Uhr. — Teilnehmerkarten zu dem ermäßigten Preise von 3 Mark. Besorge man sich frühzeitig.

Die Rentenauszahlung muß anders erfolgen. Jeden Monat einmal kann man an hiesigen Postamt in Schlangengängen fundentlang die alten, gebrochlenen Rentenscheine stehen sehen. Ob das Wetter schön ist, es regnet und stürmt, spielt keine Rolle. Was soll das denn im Winter werden? Es wird Aufgabe der Postverwaltung sein, ihr beschleunigt einen andern Ausweg zu schaffen.

Kurtheater. Am Dienstag kommt im Kurtheater „Walhalla“ zur Aufführung. Bekannte Gestalten des deutschen Heldentums, Figuren aus der Germanenzzeit, wie Sagen von Brunan, König Gunther von Brunan, Walhalla von Aquitanien, Hildebrand vom Burgund und dessen Hof lauden auf. Von den noch anwesenden Mitgliedern des Kurtheaters sind beauftragt: Hanna Jäger als Hildebrand, Monica Gerber als Verling, Silba Richter als Huna, Huns Terro in der Rolle als Walhalla, Heinz Künd als König Gunther, Siegfried Weß als König Hild, Albert Maas als des Königs Bruder Bieda, Karl Schlichter als Kasper Roland. Der Vorverkauf ist eröffnet. Preis 2,25 bis 0,75 Mark.

Aus Halberstadt.

Wochenende im Polizeibericht.

Das Wochenende rollt mit etwas mehr Tempo und Temperament. Es herrscht mehr Betrieb in den Straßen und in den Gastwirtschaften. Auf den Straßen gibt es dann sehr oft handgreifliche Auseinandersetzungen. Das war auch in der Sonntagmorgen der Fall. Am 12. Uhr gerieten auf dem Marktplatz mehrere Jugendliche, mit Sprengstoff geladene Brecher unserer Stadt aneinander. Es gab Prügelei und Wäffe. Ein zehnjähriges Schloßerputzwerk hatte sich eingeschoben. Die Polizei spielte dann den Ringrichter und trennte die Kämpfenden. Diese Nachbarnhaltung wird ihnen ein Strafmaß einbringen. Nur das Unglück richtig sich nicht nach dem Wochenende. Es herrscht ohne zu feiern fort. Am Sonnabend brannte in den Gartenanlagen gegenüber dem Hauptbahnhof eine Laube ab. Der neben der Laube stehende Rankenschieber wurde von den Flammen zerstört. Seine Bewohner, 15 Ranken, erlitten dabei leider den Tod. Am Sonnabend nachmittag fiel auch in der Gartenstraße ein Mann von der Leiter. Er wollte die im ersten Stockwerk befestigten Fenster reinigen und glitt dabei aus. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht. Dort stellte sich aber die Verletzung als geringfügiger heraus, als man zuerst anahm. Der Fall hatte nur eine Verletzung der linken Hand mit sich gebracht. — Gefährlicher schon ein Unglücksfall, der sich in der Schokoladenfabrik am Süßholzweg zutrug. Dort stürzte eine Frau mit einem Topf lebenden Wollers die Treppe hinunter und verbrühte sich dabei den rechten Arm und das linke Bein. Sie wurde nach einer Behandlung in der Klinik von Stenberg mit dem Kranen aus dem ersten Stockwerk transportiert. — Am Sonntagmorgen brachte der Sonnabend nachmittag nach einem Zusammenstoß zwischen einem Sprengwagen unserer Stadt und einem auswärtigen Motorradfahrer. Das Auto wollte nach der Krebshöhe einbiegen, der Motorradfahrer wollte das Auto überholen und nahm an, daß der Wagen rechts weiter, nach dem Holzmarkt zu fahren

Sie lächelte. „Von daheim mit dem Juge und von der Station mit der Droste nach der Holzmarktstraße.“
„Ja, so ist es wohl gewesen, Mutter; aber hat dich zu dieser weiten Reise nicht etwas bemogen? War sie dir nicht sehr beschwerlich? Du bist doch nicht immer fröhlich.“
„A wo, Friz, du bist ja sehr gesund.“
„Ja, es scheint so, aber nun lag doch, was dich zu der Reise be-“
„Ein Brief Frau Wiefels.“
Friz schüttelte den Kopf.
„So etwas! Wie ist die Frau nur darauf gekommen?“
„Bist du ihr denn nicht dankbar dafür, daß sie mich hergeleitet hat?“
„Doch, Mutter.“
„Es fahre nach ihrer Hand, und drückte die Lippen darauf.“
„Nun wollen wir uns erst einmal unser Frühstück gut schmecken lassen und dann weiter über alles sprechen.“
„Sie gab ihm Kaffee ein, und reichte ihm die Tasse. Den Teller mit dem Kaffee schob sie ihm auch näher. Frau Wiesel kam noch einmal herein, um ein paar Eier zu bringen.“
„Sie gab, wie er, man es sich sehr, draußen.“
„Friz, ich fühle mich wohl hier bei dir und Frau Wiesel, daß ich am liebsten gar nicht fortginge. Wiefel's ruhig ein paar Tage im Bett, dann muß ich doch bei dir bleiben, um dich zu pflegen.“
„An einer Woche ist heiligabend, dann willst du doch wohl zu Hause sein, Mutter.“
„Friz schüttelte den Kopf.“
„Ohne dich nicht.“ Sie rühte erneut an sein Bett heran.
„Gott, du kommst mit heim; einmal mußst du doch wieder mit uns Weihnachten feiern.“
„Er nahm ihre Hand, und eine nie empfundene Weisheit überkam ihn.“
(Fortsetzung folgt)

würde. Hierbei kamen aber die Beteiligten zum Glück mit dem Schrecken davon. Auch das Rad selbst erlitt nur geringe Beschädigungen.

Feuerwehr, Krankenauto und Polizei hatten also auch während des Wochenendes genug zu tun.

Die Liegenbockhalter. Es wird an dieser Stelle nochmals auf die am Sonntag, den 15. September 1928, 17 Uhr, im Hofe des Heiligen-Geist-Hospitals, Spiegelstraße 1, stattfindende Klärung der Gewerkschaft im Stadtkreis hingewiesen.

Renue im Gistum. Am 5. bis 9. September wird die berühmte Dolnoff-Renue im Gistum stattfinden. Überall auf dem Tournee durch Deutschland bildete die Renue das Tagesgespräch, „100 Jahre tau und runter!“, 30 herrliche Silber und Eisen von feinstenhellen Frunt. Die entzückenden Original-Gelbst-Gelbsts mit wunderbaren Köstlichkeiten ziehen an unsern Jäger vorüber. Ein Ereignis für Halberstadt. Die bevorstehende Renue des Direktors Brunt veranlaßt die Presse zu heftigen Besprechungen. Sie liefert die Beobachter Zeitung. Das Tagesgespräch ist nur noch die Dolnoff-Renue, ein durchschlagender Erfolg, 4 Wochen, Abend für Abend, unsern Jäger ins. Beschäftigt durch die Renue.

Die Verpöben im Stadtkreis hat mit dem 1. September begonnen. An Vorbereitung sind drei Klöße, die zur Gründung gegeben werden und zwar „Larundel“ von Schüler mit Musik, „Die goldne Weiserin“, Operette von Guster und „Das Licht leuchtet in der Finsternis“, von Leo Tolstoi (um 100. Geburtstag des Dichters). Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß allen zur Einziehung für Dauermeister ab morgen, außer im Theater, hier auch in der Vorverkaufsstelle im Rathaus (Eing. Fischmarkt) in der Zeit von 10—13 und 16,30—18,30 Uhr, ausliegen. Die Nachfrage nach Dauermeisterkarten ist weiterhin reg, jedoch sich für Besucher, die Wert auf gute Plätze legen, baldige Eintragung empfiehlt.

Warnung vor einem falschen Finanzbeamten und Gerichtsreferendar als Einmitleibträger. In der letzten Zeit ist in verschiedenen Städten ein Betrüger, ehemaliger Student und Reaktor Julius Robert Wilhelm Herzig, am 12. 8. 87 in Greifswald geboren, als falscher Finanzbeamter und Gerichtsreferendar aufgetreten und hat eine Anzahl Personen um erhebliche Beträge gefügigt. Im letzten Fall hat er von einer Witwe 2 Zimmer gemietet und hier 100 Mark abgehoben. An einigen Fällen gab er sich als Minister und Referent Herzig aus und behauptete, er solle zum Regierungsrat befördert und mit der Leitung eines Finanzamtes betraut werden. Weiter gab der Schwindler an, Besuch aus Hannover zu erhalten, von wo auch sein Gepäck einstreifen würde. Befreiung: 1,68 m groß, schlant, ovaler Gesicht, dunkelblau, bartlos, Bekleidung: braunlicher einreihiger Jackettanzug, braunlicher Selbstbilder, weißer Umlege- und graubrauner Hühner. Selbstbildliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des Betrügers führen könnten, erbittet die Polizei.

Sitzung des Landesvolkshochschulrates Magdeburg. Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg findet am Freitag, den 14. September 1928, vormittags 11 Uhr in Halle (Saale) im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer, Brandstraße 5, die 9. ordentliche Sitzung des Landesvolkshochschulrates Magdeburg (für die Bezirke Magdeburg und Halle a. S.) statt. Zur Erörterung stehen Tages-, Verkehrs- und Fahrplanangelegenheiten.

Burgendänischer Mistfä. Seit einiger Zeit werden aus Österreich, meist unter der Bezeichnung „Burgendänischer Mistfä“, durch Zufall von Spirit zu unangenehmen Traubenmotten hergestellt worden sind. Das Verfahren ist im wesentlichen das gleiche, wie es in jüdischen Ländern vielfach zur Herstellung von Wein aus dem Samen z. B. der unangenehmen Trauben, der portugiesischen Getreide und der griechischen Musteltraine von der Samen, angewendet wird. Während aber diese jüdischen Weine aus sehr reiner, südtürkischer Trauben, insbesondere der Musteltraine, gewonnen werden und demgemäß einen hohen natürlichen Zuckergehalt neben einer verhältnismäßig geringen Gehalt an Gesamtsäure aufweisen, fassen die österreichischen Mistfä, wie die im Bericht erwähnten, nur vorgenommene Untersuchung einleuchtend, von der österreichischen Regierung zur Verfügung gestellten Proben ergeben hat, im obigen einen sehr hohen niedrigen Zuckergehalt und hohen Säuregehalt auf. Demzufolge lassen die Getränke die eigenartige Feinheit der jüdischen Obstweine im Geruch und Geschmack vollkommen vermissen. Die Herstellung solcher Getränke wäre in Deutschland zwar möglich, aber ist nach den geltenden Vorschriften verboten. Es ist deshalb in Anbetracht der Feststellung, die am 1. Januar 1929 haben zu ändern, daß durch Zufall von Mistfä stummende Traubenmotten, auch wenn sie für den Verkehr innerhalb des Reichsgebietes geltenden Vorschriften genügen, nur dann als einführfähig zu gelten haben, wenn sie aus reiner, südtürkischer Trauben, insbesondere aus der Musteltraine, gewonnen sind und das fertige Ergebnis die oben erwähnten Feststellungen, die am 1. Januar 1929 haben zu ändern, nicht aufweisen. Die österreichische Regierung ist im Verlauf der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen von diesem Vorhaben Kenntnis gegeben worden.

Veranstaltungen.

Das Lichtspielhaus läuft für den 4. und 5. September Nachbarn vor. Der Film „Dante Gestalten“, begleitet von einem interessanten Vortragsvortrag von Frau Dr. Hara Novell, wird gegeben. Der Film zeigt verheerende Folgen großer Uebel der Menschheit. Gezeigt werden die verschiedensten Arten und Heilanstalt aufgenommen werden. Die Wohnungsort trägt viel zur Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten und des Alkoholismus bei. Das wird in erschütternden Bildern gezeigt. Die Heilanstalt oder sind Bollwerke gegen diese Feinde der Menschheit, sind Stätten reiner ungenügender Menschlichkeit. Der Film zeigt, der auf Veranlassung der Liga für Weltfriede gedreht wurde, fand auf der diesjährigen deutschen Herze-Tagung — nicht zuletzt, der beiden hohen wissenschaftlichen Wert — unangenehm begünstigte Anerkennung. Um übrigen sei auf die heutige Anzeige verwiesen.

An den Kommerzialschulen läuft von morgen, Dienstag, ab der große Film „Das Göttergötter“. Der „Tag“ berichtet, daß man noch nie so netten Film sah. Lieber und tolle Szenen finden in einem solchen Maße in ihm, daß man aus dem Boden nicht heraussteht. Das folgende Drama zeigt Mary Sid und Georg Kamban, das tragische Drama „Kannst du und Ego Brint, die ausgezeichnete Momente da. Das dritte Paar ist Carl Wepfermann und Lette Loring. Das Wäp ist die uralte Mutter, die ihre Tochter durchaus unter die Haube bringen will, und Hugo Berner-Kahle der Kesseln mit „finsternen Absichten“, der seine eigene Frau zu verwegentlich sucht. Man kann kaum laugen, wer von ihnen der Beste ist, sie lieben alle gut auf ihrem Film, und jeder macht für sich aus seiner Rolle ein kleines Meisterstück. — Wer also tollfischen Humor gern liebt, beachte diese Vorführung.

Magda Drews

Ab Dienstag, den 4. d. M. in dem Speier'schen Lokal, Schmiedestraße 18
Geschäftseröffnung verbunden mit **Modellhutausstellung**
 Besonderen Wert habe ich auf solide Preise gelegt!

KL
 Weißes Rob

Heute Montag: Letzter Tag
Herbstzeit am Rhein

Von Dienstag bis Donnerstag:
 Die tollen Affären eines berühmten
Hotels

Das Gasthaus zur Ehe

7 lustige wie abenteuerliche Affäre nach
 dem gleichnamigen Roman von
 Fedor von Bobeltis.

Manuskript von Ruth Goeb
 und Dr. Gerz Vieje.

Der bekannte lustige Roman von Fedor
 von Bobeltis hat dem Film als Vorlage
 gedient. So begegnen uns die mehr oder
 minder abenteuerlichen Gestalten der Ehe
 aus dem Hotel Bonanz, die sich teils als
 „harmlose Reisende“, teils als Reisende
 mit Absichten entpuppen. Der bunte
 Mischel manchen internationalen Lebens
 von Georg Jacobi, dem bekannten
 Regisseur erfolgreichster deutscher Filme,
 eingelangt und mit interessanter Lebens-
 wahrheit an einem Entschleier der besten
 Namen filmisch ausgebeutet.

**Gaustbarkeiten, die sich im Hotel
 Bonanz begeben:**

I. Harmlose Reisende:
 Baron Klaus Hartung
 Georg Alexander
 Sabine, seine Frau Olga Brink
 Lord Cardo-Scott

II. Reisende mit Absichten:
 Marquita di Cognetti Ina Rühl
 Marianna ihre Tochter Marie Sid
 Marianna ihre Tochter Marie Roring
 III. Ein Reisender mit finsternen
 Absichten:

Robert von Juchin, Duke Berner-Rafle
 IV. Neben alle breiten ihre Fänge:
 Die Elstern Madame Spino Bonanz
 Rosa Balletti
 Der Oberkellner Curt Bestermann

Merke:
 Film aus dem geheimnisvollen
 Innern Afrikas!



**„Tarzan“
 und der goldene Löwe.**

Nach dem bekannten Roman von Edgar
 Rice Burroughs.
 Das spannendste Erlebnis u. d. Welt.
 „Tarzan“ James Pierce
 Cona Murchey Kin-Yu-Ghing
 Dorothy Dumber

4 Wochen Eisenbahn-Unfall!!
 Allein in Bayern sieben Katastrophen:
 München - Eisingeröd - Limmendorf -
 Ulm - Ulmberg - Reudersbach - Nüßburg
Mit 73 Toten u. 116 Verletzten!!
Lesen Sie
 jetzt die äußerst interessante Schrift:
100 Jahre
Eisenbahn-Unfall!
 von Ernst Krafft
 Preis nur 75 Bn.
 Volksbuchhandlung
 „Halberstädter Tageblatt“ Domplatz
 Nr. 48

Schönherr-Konzerte

Musikalische Veranstaltungen: Kleiner Stadtparksaal.
 Tanzabend: Elysium-Saal.
Einladung zum Abonnement!

Fünf Künstler-Konzerte
 mit Kunstgrößen von Weltruf.

1. Konzert Donnerst., 20. Sept. 1928 Kombinierter Voll- u. Kammerorchester Dietrich Weismann, Viol. Felix Koppf, Klavier Hans Weismann, Violen- den-Meister (B. Z. Berlin 27)	2. Konzert Donnerst., 25. Okt. 1928 Lieder- u. Ariettenabend Hedwig v. Dobitzka Koloraturprogramm d. Singsängerin Sissauer (B. Z. Berlin 27)	3. Konzert Mittwoch, 3. Dez. 1928 Kombinierter Voll- u. Kammerorchester Georg Bertram, Klav. Jon. Schuster, Cello Bertram, ein pianist. Wunder, der Kunst z. Orchesterleitung „Jah.“ (Fresse Berl. 27)	4. Konzert Mittwoch, 30. Jan. 1929 Tanzabend Eliasbeth Grube Primaballerina der Staatsoper Berlin	5. Konzert Dienstag, 19. März 1929 Kammermusikabend Pozniak-Trio Hier ist alles vorhan- den was zur Vollkom- menheit gehört. (Fresse Berlin 27)
--	---	--	---	---

Konzert-Fügel für alle Konzerte stellt: C. Bechstein, Berlin W. 50, Haus am Zoo

Einzelpreise, Abendkasse: Rmk. 3,00 und 2,40 einschließlich Steuer.
 Abonnement für 5 Konzerte . . . 137,50 und 10,-
 Zahlung der Abonnements in 2 Raten zulässig. Die Karten sind unvers. u. übertragbar.
 Zeichnungslisten liegen in Schönherr's Buchhandlung, Zwickeln 1, aus.

Intern. Konzert-Betriebs-Ges. m. b. H., Berlin W 62

**Wollen Sie
 einzigum Diskret, so Asinieren
 ein allebewunderlich vor aus
 Konfliktlose zum Dickelung**

**das altberühmte
 Köstritzer
 Schwarzbier**

0,77-l-Ema

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Meister
 Erenn, Generalbetrieb, Karslbergstraße 6, Berlin 2419, sowie durch
 sämtliche Bierhandlungen und in allen durch Schilder und Plakate kenn-
 zeichneten Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier
 mit dem gleich gelblich gelben Besondere, um vor Nachahmungen
 geschützt zu sein.

Anschauung vom Fass im Spezialgeschäft d. b. Rathenau 2.

Die Taufende

die täglich die Kleinen
 Ansetzen im
Halberstädter Tageblatt
 lesen, haben Interesse für
 Angebote verschiedenster
 Art. So findet sich zum
 Kauf angebotene Gegen-
 stand leisten Käufer.
 Dabei behaupten unsere
 Interessenten:

**Die kleine Anzeige im
 Tageblatt
 bringt auch Erfolge!**

Eisu- u. Betten
 Stallmatt. Kinderbett
 günstig an Priv. Kat. 881 fr.
 Eisenmöbelabrik Suhl (Vdr.).

Wunderaugenheiler
 auf gutem Samt.
 Silberaugenheiler
 Ratsch. H. H. H. H.

Del- u. Sandfarben
 Schlemmkreide,
 Sichelstein,
 Emaillelack

Löwen-Drogerie
 Walter Rathenaustr. 60.

**Zum
 Schuh färben
 „Wilbra“**
 in allen Farbtönen
 (Blau rotbeige, rot, blond
 usw.) empfiehlt
 Carl Wandorf Nachf.,
 Drogerie, Dohrenweg 6.

Vater und Mutter
 (sich nicht nur Ergötze!)
 Seid Freunde Eurer Kinder!
 Diese Rahmung gibt der Film!

Was Kinder d. Eltern verschweigen

Bieder ist Douglas Fairbanks auf
 dem besten Wege Deutschland zu erobern.
 Sein neuester Großfilm
DER GAUCHO



Ein abenteuerliches, heroisches Spiel
 aus einer romantischen Zeit trifft auf
 einen Siegeszug ohne Gleichen
 begreifen, in Halberstadt ein und wird
 ab heute Dienstag in Genußführung
 gezeigt.

Die Begeisterung der Presse: . . . von
 herrlicher Leidenschaft, herzlich, humor-
 voll, gewandt, schärfend und kraftvoll.

Douglas Fairbanks selbst,
 Schilling, mordend, fester, hart und
 brennend, fühlend, fühlend, schwerer
 Traum unserer Jugend. Ein Strahl-
 fecht mit tosendem Blut und kühlerem
 Muteslein und ein herrliches
 vielfeitiger Schauspieler.

**Der Todes-Flieger
 von San Francisco.**

Ein überaus fesselndes Abenteuer Schif-
 fbräher und Flugpiloten auf einer
 weltweiten Südsee-Expedition.
 Das amerikanische Original-Flugzeug
 P. K. 9 wurde für diesen Film zur
 Verfügung gestellt. Pilot, Kapitän
 flüchten mit.

Kulturschau. Wohnschau.

**Kyffhäuser-Technik
 Frankenhäuser** Ingenieur- und
 Maschinenbauwerkstatt
 Schwab. a. Starkstr. Technik für Masch. und
 Aut. Sonderarb. i. Land u. Flugl. Automobilbau

Teppiche
 ohne Anzahlung
 Läufer, Tisch-
 und Wanddecken
 in 12 Monatsraten.
**Norddeutsche
 Waren-Handels-
 Gesellschaft m. b. H.**
 Abt. Teppiche
 Berlin W. 62
 Maassenstraße 39
 Verlangen Sie sofort
 bemutete Offerte.
 Diskretion zugesichert!

Aus Wernigerode
 Mit die vielen Gratulationationen, Blumen
 u. Geschenke, welche uns anlässlich unserer
 „Silbernen Hochzeit“ in so reichem Maße
 zuteil geworden sind, sagen wir auf diesen
 Wege allen unseren
herzlichsten Dank.
 Indes, unsere Danken sind dem Männer-
 geschäftlichen Wernigerode 1884.
Emil Bilkenroth und Frau.
 Wernigerode, den 30. August 1928.

Kurttheater
 Dienstag,
 4. September, 8^{1/2} Uhr:
Walthari
 Schauspiel in 4 Akten
 von D. Saemann.
 Regie: Kurt Meißner
 Hauptrollen: Meißner,
 Pappe, Schönbauer,
 Meißner, Meißner

Präsidium der Gewerkschaften.
 Heute Montag, den 3. Septbr. 1928,
 abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Sitzung.

**Conder-Fahrt
 nach dem
 Brocken**
 zurück von Glend
 über Wernigerode, Wernigerode
 am 21. Sept. 1928.
 Rückfahr 19.40 Uhr.
 Teilnehmerkarten
 zu 2,50
 nur bei Kaufmann Kopf,
 Friedrichstr. 107 a und im
 Stadt. Vert. Brau.

Gegebenheiten Weim
 für ungewöhnliche
 über 8000 Weim
 ohne
 empfiehlt
Bernhard Fuhrmann
 Breitenstraße 74.

Polsterwaren
 ohne Zwischenhandel direkt an Fabrik, daher
 niedrigste Preise, bei guten Qualitäten
 Genuß sind alle anderen Möbel lieferbar
 1/2 Anzahlung, kleine Darlehenszahlungen
Wernigeröder Polsterwerkstätten
Oehlmann & Scharon
 Selbst, n. d. Gärber.

